

Wasserrückhaltegebiet — Loch Ard, Loch Chon, der See von Menteith, Loch Katrine, Loch Lubnag und Linlithgow-Loch. Was mir an all diesen Flüssen und Seen, die zum Einzugsgebiet des Forth gehören, besonders gefällt, ist die Möglichkeit für einen Fischer oder Touristen, in ungefähr einem Dutzend netter Orte Aufenthalt nehmen zu können und überallhin nur ein paar Meilen zu fahren, um jede Art von Gewässer zu finden, die er mag.

Wenn er z. B. in Stirling wohnt, kann er den Forth, Allan oder Teith befischen, und in der Forellensaison kann er die nahen ausgezeichneten Seen, wie den Loch Coulter

oder die Carron-Talsperre aufsuchen. Von Aberfole aus kann er zum Teith oder Loch Ard, Loch Chon und zum Menteith-See, der besonders große Regenbogenforellen hat. Von Alloa ist es nicht weit zu einem etwa 20 Meilen langem Bachforellenrevier zu gelangen; und schließlich von Blackford aus kann man den Carsebreck-Loch erreichen, der einer der besten Forellenseen ist, wo auch die Möglichkeit besteht, vom Boot aus zu fischen.

Von all diesen Revieren sind mir der Loch-Lubnag und der Teith am liebsten — wenn ich in Callander bleiben kann. Dort habe ich die beste aller Fischerwelten!

Fischereirevierausschuß Rohrbach

Große Mühl I und II, kleine Mühl und Ranna

Am 18. April 1975 hielt das Fischereirevier Rohrbach, Große Mühl I und II, Kleine Mühl und Ranna in Anwesenheit von Herrn Bezirkshauptmann Wirkl. Hofrat Dr. Wilhelm Blecha unter dem Vorsitz des Obmannes, Forstmeister Dipl.-Ing. Heinrich Reininger, in Altenfelden die Vollversammlung des Jahres 1975 ab.

Im Rahmen dieser Vollversammlung befaßte sich Wirkl. Hofrat Dr. Wilhelm Blecha in einem Referat ausführlich mit den Problemen des Umwelt- und Landschaftsschutzes, wobei er insbesondere auf die Gefahren einer drohenden Gewässerverarmung im Oberen Mühlviertel einging. Auf Grund dieser Ausführungen beschloß in der Folge die Vollversammlung einstimmig die nachstehende

Resolution.

„Mit zunehmender Sorge wird die Beobachtung gemacht, daß durch Regulierungs- und Entwässerungsmaßnahmen in weiten

Gebieten des Oberen Mühlviertels der natürliche Wasserhaushalt in einem nicht mehr zu vertretbaren Ausmaß gestört zu werden droht. So werden noch immer Drainagen größeren und kleineren Umfanges durchgeführt, welche seinerzeit der Landwirtschaft sicher zum Nutzen gereichten und den Einsatz öffentlicher Mittel rechtfertigten, nun aber nicht nur keinen Vorteil für die Landwirtschaft mehr erkennen lassen, sondern, auf weitere Sicht gesehen, zu ihrem Nachteil und darüber hinaus zur Gefährdung unseres Lebensraumes führen müssen.

Die Erkenntnis dieser Tatsache hat in anderen Ländern deshalb bereits zu einem Umdenken geführt.

Was nützt ein noch so gut gemeinter und in letzter Zeit unbestritten forcierter Gewässerschutz, wenn in Hinkunft kein Wasser mehr da ist, das geschützt werden kann?“

Für den Fischereirevierausschuß:
Dipl.-Ing. Reininger e. h.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Reiningger

Artikel/Article: [Fischereirevierausschuß Rohrbach 111](#)